



20.09.2019

Land der dunklen Wälder und kristall'nen Seen

Unsere Freundschaftsfahrt 2019 nach Nowy Dwór Gdański und Masuren

Mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter auch zwei Gäste aus München und dem Schwarzwald, starteten wir am Donnerstag, 12. September von Köln nach Danzig, gespannt auf fünf Tage in der Partnerstadt und in Masuren.

Die neue Autobahn von Danzig nach Warschau verkürzt die Fahrzeit vom Flughafen in die Partnerstadt erheblich, und so konnten wir schon bald unsere Gastfamilien begrüßen. Für etwa die Hälfte der Reisenden aus Hennef war diese Reise und die Begegnung mit unseren polnischen Freunden eine Premiere, für die anderen war es eine Reise zu „alten“ Freunden.



Von wegen Urlaub! Früh aufstehen war schon am nächsten Tag und an allen weiteren Tagen angesagt, sonst wäre die Fülle des Programms, umsichtig von Tadeusz und seinen Kollegen und von Leszek Paszkiet ausgearbeitet, überhaupt nicht zu bewältigen gewesen.

Anna hieß unsere flotte Stadtführerin in Danzig, die uns lebendig, anschaulich, humorvoll die Geschichte und die Geschichten der Stadt schilderte. Beeindruckt von der Promenade entlang der Motła und den interessanten Neubauten am anderen Ufer spazierten wir mit vielen Abstechern in die Gassen der Stadt bis zum architektonisch spektakulären „Museum II Wojny Światowej“ (Museum des 2. Weltkrieges).



Mit leichtem Befremden nahmen wir wahr, dass der Fahnenmast mit der europäischen Flagge vor dem Museum leer war, waren aber tief beeindruckt und bewegt von den Darstellungen im Museum, von der Architektur, der Auswahl der Bilder und Medien. Mir persönlich kam der Aspekt der Versöhnung und des Friedens als Vision für Gegenwart und Zukunft etwas zu kurz. Nach dem leckeren Mittagessen im Café des Museums setzten wir unsere Wanderung durch Danzig fort, denn immerhin fehlten uns noch die Highlights Marienkirche und Langer Markt.



Mahnmal vor Postgebäude in Danzig



Grab des 2019 ermordetes Bürgermeisters Paweł Adamowicz



Danziger Altstadt



Blick auf Westerplatte

Am Samstagvormittag war Zeit zur freien Verfügung, das Erntedankfest in Jazowo begann erst am frühen Nachmittag. Die Gastfamilien boten ihren Gästen vielfältige Ausflüge an, zur Marienburg nach Malbork, nach Elbing oder an den Ostseestrand.



Hans-Georg Classen, der aus München zu unserer Gruppe gekommen war, nutzte den Tag, um das Dorf, in dem er geboren wurde und einige andere Orte der frühen Erinnerung aufzusuchen. „Ich war so gespannt darauf, alles nach 80 Jahren wiederzusehen. Aber ich bin tief enttäuscht, weil nichts für mich Erkennbares übriggeblieben ist. Damit muss ich leben, aber ich genieße die Fahrt mit den Hennefern, das ist eine runde Sache.“ (Hans-Georg)



Obwohl einige von uns schon mehrfach das Erntedankfest in einem der Dörfer rund um Nowy Dwór Gdański miterlebt haben, taucht man immer wieder gerne ein in dieses bukolische Fest, das direkt aus einem Gemälde von Pieter Breughel stammen könnte, und genießt das kulinarische Angebot, „Wahnsinn, was die alles auf-tischen!“ (Myriam) - Musik und Tanz und die wunderbar spaßigen Wettkämpfe der Dörfer im Eierlaufen und Sackhüpfen.



Von unseren Gastfamilien mussten wir am frühen Sonntagmorgen Abschied nehmen, traurig wie immer und mit dem festen Versprechen, nächstes Jahr nach Hennef zu kommen. „Wir waren das erste Mal dabei, ein bisschen skeptisch, weil man die Sprache nicht spricht, aber die gute Übersetzer-Software hat uns über manche Situation gerettet.

Es gab so viel zu essen, das konnte man gar nicht schaffen, und wir haben noch eine große Tasche voller Gastgebergeschenke mitbekommen: Honig, Bier, Süßigkeiten ... „ (Brigitte und Albin) Das „technische Wunderwerk der Rollberge hat mich begeistert“ (Uwe), und die Begeisterung wurde allgemein geteilt, als unser Schiffchen langsam bergauf über die Wiese rollte.



Mittag essen – czerwony barszcz und pierogi (bleibt ohne Übersetzung, sollte man in Polen probieren, ohne zu wissen, was es ist, es schmeckt hervorragend!) – gab es in Olsztyn (Allenstein) zusammen mit einem Verdauungsspaziergang durch die wieder aufgebaute Altstadt.



Weiter ging es nach Kętrzyn zu einer geführten Besichtigung der Wolfsschanze.



Der Abend wurde im Hotel Mazuria in Mragowo (Sensburg) beschlossen. Immer noch Sonnenschein erwartete uns am Montagmorgen auf unserer Fahrt nach Świąta Lipka (Heilige Linde). Die Barockkirche mit ihrer hinreißenden Orgel mit den sich bewegenden Figuren ist ein Spektakel. Wir genossen das 15minütige Orgelkonzert in der prächtig ausgestatteten Kirche, die vom Jesuitenorden betreut wird.



Eine Stunde der Stille war dann allen vergönnt, als wir zu einer Bootsfahrt auf Masurens schönstem Fluss Krutynia aufbrachen und durch das flache Gewässer gestakt wurden. Muscheln, Krebs und Fische waren im klaren Wasser zu sehen und auch die beständigsten Schwätzer*innen wurden ganz still, als sich ein Eisvogel in seiner ganzen Farbenpracht neben unserem Boot auf einem Stein im Wasser niederließ. Wie gut, dass es Montag war und die vielen, vielen Kanus, die an der Anlegestelle zum Mieten bereitlagen, nicht auch noch unterwegs waren, so konnten wir die Natur und die Stille genießen. Und warum hatten einige von uns später blaue Lippen? Nicht vor Kälte, sie hatten beim Mittagessen die leckeren Palatschinken mit Blaubeeren im Restauracja Mazurska genossen.



Zu Krönung eines Ausflugs nach Masuren gehört natürlich eine Rundfahrt mit dem Schiff von Mikolajki aus auf dem Śniardwy (Spirdingsee). Der Wind pfiß uns um die Ohren, aber wir wollten See und Landschaft unbedingt an der frischen Luft genießen.



Mikolajki

Schock am Abend – im Hotel in Ostróda (Osterode) gab es kein Bier! Aber findige Menschen hatten den kleinen Kiosk um die Ecke schnell entdeckt, der Speisesaal wurde kurzerhand zur gemeinsamen Tafel umgeräumt, und dann konnten wir bei den unterschiedlichsten Biersorten unsere Erlebnisse und Erfahrungen austauschen.

„Wir kennen unsere Partnerstadt seit 10 Jahren und sind zum 6. Mal hier. Es ist jedes Mal anders, aber immer wunderschön und die Gastfreundschaft ist unübertrefflich, denn die Menschen sind der eigentliche Schatz. Wir kommen gerne wieder und nehmen auch gerne Gäste von hier auf.“ (Agneta und Helmut) „Es war eine wunderbare Reise, alle sind so herzlich und aufgeschlossen. Wir wünschen dem Land das Beste.“

(Christiane und Helmut) „Es war mir eine Freude, hier in dieser Gegend zu sein und verschiedene Kirchen zu sehen, wir haben das einfache ländliche Leben kennengelernt.“ (Dorothee) „Ich bedaure, dass ich nicht schon früher nach Polen gereist bin.“ (Lucy) „Ich war nicht gesund, als wir abfuhrten, aber meine Gastfamilie hat mich so verwöhnt und gepflegt, mit Tee und Honig, ich bin ihnen sehr dankbar.“

(Edelgard) „Es waren so nette Leute in der Gruppe. Ich komme aus Słupsk und habe jetzt Masuren kennengelernt, bin das 2. Mal mit dem Partnerschaftsverein unterwegs, aber nicht das letzte Mal.“ (Renata) „Wir waren vor vier Jahren zum ersten Mal hier und sind mit großen Erwartungen wiedergekommen. Wir sind wieder extrem freundlich empfangen worden und sind froh und glücklich, dass wir über den Partnerschaftsverein Polen kennenlernen durften.“

(Myriam und Eugen) Und unser versierter Reiseleiter Pjotr meinte: „Es war sehr intensiv, aber ich hoffe, ich habe euch einiges über Land und Leute nähergebracht und dass die Tage in guter Erinnerung bleiben.“ (Pjotr) Und Birgit fasste sich kurz in ihrem Haiku: „Leben aus Koffern. Tanz über Sprachgrenzen. Freundschaft gibt Halt. – Nachbarn Europas. Machen sich Mut im Sturm. Hoffen und wünschen.“



Das frühe Aufstehen waren wir schon gewöhnt, als wir am Dienstagmorgen unsere „Heimfahrt“ mit dem Bus nach Danzig zum Flughafen antraten. Viel Beifall bekam unser Reiseleiter Pjotr, aber unsere große Dankbarkeit galt Tadeusz Studzinski und Leszek, die diese Reise wunderbar organisiert hatten, so perfekt getaktet, dass wir in Mikolajki um eine Stunde Freizeit zum freien Bummeln betteln mussten. Alle Reisenden haben sich so gut aufgehoben gefühlt und bedankten sich von ganzem Herzen. Und hatten volles Verständnis für Leszeks Schlusswort: „Der Stress ist zu Ende, es war eine schöne, stimmige Reise. Jetzt möchte ich entspannen und ein Buch lesen.“



Danke, Nowy Dwór Gdański, und auf Wiedersehen bis Juni 2020!



Bericht: Erika Rollenske

Bilder: Leszek Paszkiet